

Raza Espanola

von Arno Hof, Dornburg-Wilsenroth

In diesem Bericht will ich für eine Rasse werben, die bei vielen Züchtern weniger bekannt ist. Auf Ausstellungen ist diese Rasse zahlenmäßig nicht so stark vertreten, wie z. B. die englischen Positurkanarien.

Der Name dieser Rasse gibt sein Herkunftsland an, die Vögel stammen aus Spanien. Laut Dr. Claßen (1) sollen schon um 1930 erste Kanarien unter dem Namen »Spanische Zwergkanarien« gezüchtet worden sein. 1948 erschien der Name »Raza Espanola« mit dem Erstellen des ersten Standards. 1956 erfolgte die internationale Anerkennung durch den damaligen Weltverband. Bei der Weltmeisterschaft 1978 in Bocholt wurden die »Razas«, wie die Rasse in Züchtereisen kurz genannt wird, in Deutschland vorgestellt und eingeführt. Über die Entstehung dieser Rasse liegen mir keine Informationen vor. Ich vermute, daß die Rasse durch Selektion entstanden ist. Ebenso kann ich mir ein gelegentliches Einkreuzen von europäischen Girlitzen vorstellen, was insbesondere die Größe positiv beeinflussen kann.

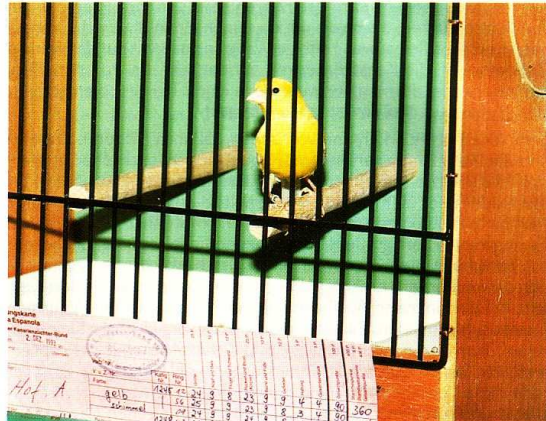
Der Raza Espanola ist die kleinste in Deutschland anerkannte Positurkanariensorte. Die Hauptmerkmale sind die geringe Größe und die schlanke Form. Die Größe soll bis zu elf Zentimeter betragen, gemessen von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende. Die schlanke Form wird in der Bewertungsposition Rücken und Brust (Körper) gefordert. Rücken und Brust sollen abgeflacht sein. Zu der schlanken Körperform gehört auch ein entsprechender Kopf. Dieser soll klein und oval sein. Der Schnabel soll meines Erachtens zum Kopf passen, das heißt, nicht zu lang oder zu groß wirken. Kopf und Körper werden durch einen kurzen, schmalen Hals verbunden. Die Flügel dürfen nicht zu lang sein und müssen gut anliegen. Gekreuzte Flügel stören das Gesamtbild des Vogels. Ein guter Schwanz paßt zu den übrigen Körperproportionen und ist am Ende deutlich eingekerbt. Kurze Beine und kaum sichtbare Schenkel sind ein weiteres Zuchtziel. Das Gefieder muß glatt und lückenlos sein und eng anliegen. Ein sehr wichtiger Punkt ist die Haltung des Vogels, etwas »flacher« als 45 Grad zur Sitzstangenebene. Im Gesamteindruck werden nochmals die einzelnen Positionen und die Schaukondition des Vogels berücksichtigt. Nachfolgend die Bewertungsskala:

Größe	25 Punkte
Kopf und Hals	10 Punkte
Flügel und Schwanz	10 Punkte
Rücken und Brust (Körper)	25 Punkte
Beine und Füße	10 Punkte
Gefieder	10 Punkte
Haltung	5 Punkte
Gesamteindruck	5 Punkte

Die Anforderungen in den einzelnen Bewertungskategorien sind dem AZ/DKB-Standard zu entnehmen (2).

Häufige Fehler bei den Razas sind zu große Vögel, kräftige Brust, Farbenkanarienkopf, schlechtes, lückenhaftes Gefieder, lange Flügel und Beine sowie eine sehr aufrechte Haltung. Diese Fehler können aber auch durch Zuchtauswahl vermieden werden. Ein Einkreuzen anderer Rassen ist jedoch absolut zu unterlassen und verbessert keinesfalls die Razas.

Aufgrund der Hauptmerkmale geringe Größe und schlanke Form sind die intensiven Vögel die eigentlichen Ausstellungsvögel. Für die Zucht sind jedoch auch kleine, schlanke Schimmelvögel unbedingt erforderlich. Verpaarungen Intensiv x Intensiv können zur Verbesserung der Form und Größe durchgeführt werden, die intensiven Nachkommen aus diesen Verpaarungen sind aber an Schimmelvögel zu verpaaren. Verpaart man diese Vögel wieder an Intensive, so sind Nachkommen mit struppigem und lückenhaftem Gefieder garantiert. Diese Vögel sind dann nicht mehr sehr ästhetisch. Wertvolle Dienste leisten auch sogenannte halbintensive Vögel (A/B-Vögel) in der Zucht. Erfahrungsgemäß sind die F1-Generation der Verpaarung Intensiv x Halbintensiv unabhängig vom Geschlecht gute Vögel ohne Gefiederschäden. Wichtig ist, darauf zu achten, daß die Weibchen nicht die Schwanzfedern der Jungen herauszupfen, die nachwachsenden Schwanzfedern sind in der Regel ca. 0,5 Zentimeter länger als die ursprünglichen. Aus



Raza Espanola in dem für diese Rasse vorgeschriebenen Ausstellungskäfig. Bei dieser Aufnahme ist die Kleinheit der Rasse zu erkennen.



Halbintensives Weibchen. Die Brust könnte noch etwas flacher sein, die Beine kürzer. Trotz dieser Mängel erhielt der Vogel 90 Punkte bei der Deutschen Meisterschaft 1993 in Mannheim.



Halbintensives Weibchen, das die geforderte typische flache Haltung zeigt.



Auf diesem Bild ist der rassetypische kleine Kopf zu sehen. Der Schnabel dürfte meines Erachtens noch etwas kleiner sein. Fotos: Arno Hof

diesem Grund ist auch ein späterer Zuchtbeginn empfehlenswert, zu früh gezogene Jungvögel mausern gelegentlich im ersten Jahr schon das Großgefieder.

Die Razas sind in allen Kanarienfärbungen einschließlich Gescheckten zugelassen, mit Ausnahme der rotgrundigen Vögel. Auf deutschen Schauen sind meistens die gelben Vögel dominierend, Melaninvögel in Grün und Braun sowie Schecken und Gelb ivory (Lipochrompa-stell gelb) oder Weiß findet man aber auch. Für welche Farbe man sich entscheidet, ist Geschmacksache. Bei der Bewertung findet die Farbe keine Berücksichtigung.

Raza Espanola sind zuverlässige Zuchtvögel, die keine besonderen Anforderungen hinsichtlich der Zucht stellen. Daher sind sie auch Anfängern zu empfehlen. Die Zuchtvorbereitung, Anpaarung, Fütterung etc. gleicht anderen, einfach zu haltenden Rassen, so daß ich hierauf nicht besonders eingehen will. Zuchtkäfige für Farbenkanarienvögel bzw. anderer kleiner Positurkanarienvögel reichen völlig aus.

Nun noch etwas zum Wesen der Razas. Auf den ersten Blick sind sie scheue Vögel. Meines Erachtens sind sie jedoch nicht scheuer als unsere Farbenkanarienvögel, sie sind jedoch wesentlich flinker. Sie haben eine muntere und lebhaftere Art. Am besten kommt ihr Verhalten in einer größeren Voliere zur Geltung. Daher empfehle ich die Unterbringung der Jungvögel nach dem Aufenthalt im Übergangs-/Absetzkäfig in einer Voliere. Auch die Altvögel (Zuchtvögel) sollten nach der Zucht in einer solchen untergebracht werden. Die Vergesellschaftung mit anderen Kanarienvögelrassen und friedlichen Exoten ist jederzeit möglich.

Etwa drei bis vier Wochen vor der ersten Ausstellung sollte man die Vögel aus der Voliere in die Zuchtkäfige zu zweit oder dritt unterbringen. Ca. 14 Tage vor der ersten Ausstellung kann dann das Einsetzen im Ausstellungskäfig erfolgen. Das Schautraining erfolgt in gleicher Weise wie bei Farbenkanarienvögel. Nach bzw. zwischen den Prämierungen sollte man die Vögel einzeln in Zuchtkäfigen halten.

Bei der Zusammenstellung von Kollektionen ist lediglich darauf zu achten, daß vier Melanin-, vier gescheckte oder vier Lipochromvögel einen Stamm bilden (3). So können zum Beispiel 1 Schwarz gelb (grün) intensiv, 1 Schwarz gelb schimmel, 1 Schwarz weiß (schiefer) und 1 Schwarz gelb halbintensiv (A/B-Vogel) in einer Kollektion stehen. Ein weiteres Beispiel könnte sein: 1 Gelb intensiv, 1 Weiß, 1 Gelb ivory schimmel und 1 Gelb schimmel. Scheckungen bzw. Aufhellungen bis zu einer Größe von einem 10-Pfennig-Stück werden in den Schauklassen der Lipochrom- bzw. Melaninvögel toleriert, die betroffenen Vögel erfahren keine Disqualifikation bzw. der Stamm erhält nicht das Prädikat »kein Stamm«.

Mit diesem Bericht sollte für die Rasse »Raza Espanola« geworben werden. Vielleicht entscheidet sich der eine oder andere Zuchtfreund für diese pflegeleichte, schöne Rasse. ●

Literaturverzeichnis: (1) Dr. H. Claßen: Die Positurkanarienvögel APV-Verlag; (2) AZ/DKB-Einheitsstandard; (3) Kanarienvögel 18/92, Seite 483.